

Albrecht Bald/Esther Neblich

Zwangsarbeiter in Oberfranken 1939 - 1945

Die Verhältnisse im nördlichen Oberfranken



Verlag C. u. C. Rabenstein

© Copyright 2008 by Verlag C. und C. Rabenstein, Bayreuth

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Speicherung und Auswertung in Datenverarbeitungsanlagen sowie die fotomechanische Wiedergabe, vorbehalten.

Druck: Rosch-Buch, Bamberger Str. 15, 96110 Scheßlitz
Satz und Umschlaggestaltung: Marco Böser, Buttenheim

ISBN 978-3-928683-39-5

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

9

I. Albrecht Bald

Zwangsarbeit und Rüstungsproduktion in Oberfranken 1939-1945. Die Verhältnisse im Regierungsbezirk unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Hof sowie der Landkreise Rehau und Wunsiedel

| | |
|--|----|
| 1. Quellen- und Forschungslage | 11 |
| 2. Wirtschaftliche Situation in Nordostoberfranken von 1933 bis 1939 | 16 |
| 3. Textil- und Porzellanindustrie während des Krieges als Konsumgüter- industrien mit rüstungswichtigen Produkten - Vorüberlegungen | 18 |
| 4. Arbeitskräftebedarf und Zwangsarbeitereinsatz in Nordostoberfranken während des Zweiten Weltkrieges | 19 |
| 5. Anzahl, Nationalität und regionale Verteilung der Zwangsarbeiter in Oberfranken | 28 |
| 6. Zwangsarbeiter-Lagerwelt in Oberfranken: KZ-Außenlager und Zwangsarbeiterlager | 33 |
| 6.1. Außenlager der KZ Flossenbürg, Buchenwald und Theresienstadt | 33 |
| 6.2. Zwangsarbeiterlager | 35 |
| 7. Lager der Volksdeutschen Mittelstelle für Rumäniendeutsche und für zwangsverschleppte Slowenen - Beschlagnahmungen als Kampfmittel gegen die katholische Kirche | 40 |
| 8. Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit in Oberfranken | 45 |
| 8.1. Rüstungsbetriebe mit Zwangsarbeitern | 45 |
| 8.2. Weitere Rüstungsfirmen mit vermutetem Zwangsarbeitereinsatz | 52 |
| 8.3. Räumliche Verteilung der Rüstungsbetriebe | 54 |
| 8.4. Örtliche Gegebenheiten der Rüstungsproduktion | 54 |
| 8.5. Oberfranken als ein „Luftschuttkeller“ des Reiches | 54 |
| 8.6. Oberfränkische Firmen und die Produktion der Me 262 | 55 |

| | |
|--|-----|
| 8.7. Untertageverlagerung einer Abteilung des Robert-Bosch-Werkes in der Stadt Bamberg | 56 |
| 8.8. Rüstungsbetriebe in Oberfranken: Fehlen von Rüstungszentren und Primärverlagerungen ab 1943 als vorherrschende Form | 61 |
| 8.9. Munitionsfabriken, Tanklager und rüstungstechnische Forschungseinrichtungen in Oberfranken | 65 |
| 9. Exkurs: Rittergut Bug bei Münchberg als ein von der SS unterstützter Versuchsbetrieb für Textilien; der Saatzuchtbetrieb Christian Endreß in Stammbach und seine Beziehungen zu nationalsozialistischen Agrarwissenschaftlern | 67 |
| 10. Einsatzorte, Lager und Lebensverhältnisse der Zwangsarbeiter in der Stadt Hof sowie in den Landkreisen Rehau und Wunsiedel | 69 |
| 10.1. Stadt Hof | 69 |
| 10.1.1. Anzahl und Nationalitäten der Zwangsarbeiter | 69 |
| 10.1.2. Betriebe und Dienstleistungsunternehmen mit Zwangsarbeitern | 71 |
| 10.1.3. Zwangsarbeiterlager | 73 |
| 10.1.4. Bevölkerung und Zwangsarbeiter | 76 |
| 10.2. Landkreis Rehau | 78 |
| 10.2.1. Anzahl und Nationalitäten der Zwangsarbeiter | 78 |
| 10.2.2. Betriebe mit Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterlager | 79 |
| 10.2.3. Rosenthal-Isolatoren-Gesellschaft Selb: Rüstungsproduktion und Zwangsarbeitereinsatz | 81 |
| 10.2.4. Bevölkerung und Zwangsarbeiter | 84 |
| 10.3. Landkreis Wunsiedel | 86 |
| 10.3.1. Anzahl und Nationalität der Zwangsarbeiter | 86 |
| 10.3.2. Betriebe mit Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterlager | 88 |
| 10.3.3. Bevölkerung und Zwangsarbeiter | 93 |
| 11. Nonkonformes und widerständiges Verhalten von Zwangsarbeitern | 96 |
| 12. Katholische Bevölkerung und ihr Verhältnis zu den Zwangsarbeitern | 101 |
| 12.1. Bevölkerung und Zwangsarbeiter | 103 |
| 12.2. Gemeindepfarrer und Zwangsarbeiter | 106 |
| 12.3. Seelsorgerliche Betreuung aus der Sicht der Zwangsarbeiter | 110 |

| | |
|--|-----|
| 12.4. Französische und polnische Geistliche in Oberfranken | 112 |
| 12.5. Zwangsarbeiter in kirchlichen Einrichtungen | 115 |
| 13. Beispiele für rassistische Geschlechtermoral: Zwangsabtreibungen, „Ausländerkinder-Pflegestätten“ sowie Geschlechterbeziehungen zwischen Deutschen und Zwangsarbeitern | 116 |
| 13.1. Zwangsabtreibungen an osteuropäischen Frauen in Oberfranken und speziell in Selb | 116 |
| 13.2. Die „Ausländerkinder-Pflegestätte“ in Arzberg sowie jugendliche Zwangsarbeiter | 120 |
| 13.3. Das NSDAP-Mitglied aus Selb-Plößberg und die polnische Zwangsarbeiterin | 124 |
| 13.4. Das Heiratsvorhaben einer Deutschen aus Röslau und eines Weißrussen | 125 |
| 14. Resümee | 127 |
| 15. Anhang | 133 |

II. Esther Neblich 149

Der Zwangsarbeitereinsatz in den Landkreisen Bayreuth und Kulmbach 1939 - 1945

| | |
|--|-----|
| 1. Definition des Begriffs „Zwangsarbeiter“ | 149 |
| 2. Der Zwangsarbeitereinsatz in der Zeit des Dritten Reiches 1933-1945 | 151 |
| 2.1. Ausländische Arbeiter im Deutschen Reich vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges | 151 |
| 2.2. Zwangsarbeit im Deutschen Reich 1939-1945 | 151 |
| 3. Zwangsarbeit in Bayern | 152 |
| 3.1. Vorbemerkung | 152 |
| 3.2. Der Zwangsarbeitereinsatz in Oberfranken | 153 |
| 3.2.1. Der Einsatz von Kriegsgefangenen in der oberfränkischen Wirtschaft | 153 |
| 3.2.2. Der Einsatz von Zwangsarbeitern in der Landwirtschaft | 157 |
| 3.2.3. Der Umfang des Zwangsarbeitereinsatzes in Oberfranken | 160 |
| 3.2.4. Die Behandlung der ausländischen Arbeiter | 167 |

| | |
|--|-----|
| 3.2.4.1. Kennzeichnungspflicht | 167 |
| 3.2.4.2. Ostarbeiter | 169 |
| 3.2.4.3. Unterschiedliche Behandlung von West- und Osteuropäern | 169 |
| 3.2.4.4. Behandlung und Verpflegung der Ostarbeiter | 172 |
| 3.2.4.5. Strafen bei Vergehen | 181 |
| 3.2.4.6. Die Beziehungen zwischen Einheimischen und Fremdarbeitern | 193 |
| 4. Die Zwangsarbeiterfrage in der Nachkriegszeit | 199 |
| 5. Zusammenfassung | 202 |
| | |
| III. Verzeichnisse | 205 |
| 1. Orte | 205 |
| 2. Literaturverzeichnis | 209 |
| 2.1. Quellen | 209 |
| 2.2. Literatur | 214 |
| 3. Abkürzungsverzeichnis | 227 |

Vorwort

Als Ende der 80er-Jahre Ulrich Herberths Monographie über den Ausländereinsatz in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches erschien, blieb die Rezeption auf den engen Kreis der Fachwissenschaft beschränkt. Dies änderte sich mit dem Zusammenbruch des „Ostblocks“, da mit den Schadensersatzansprüchen der noch am Leben gebliebenen osteuropäischen Zwangsarbeiter, aber auch der als Zwangsarbeiter eingesetzten KZ-Häftlinge der politische Druck auf die deutsche Wirtschaft zu steigen begann. Mit dem Projekt der rot-grünen Bundesregierung, eine Art von Entschädigungsfonds mit staatlicher und privatwirtschaftlicher Beteiligung einzurichten, waren nunmehr genauere Kenntnisse über das Ausmaß sowie über die regionalen Schwerpunkte der Zwangsarbeit gefragt – und damit das Recherche Potenzial der Historiker.

Großfirmen wie z.B. der VW-Konzern gaben historische Studien in Auftrag und auch örtliche Geschichtswerkstätten begannen mit ihren Untersuchungen. Mark Spoerer konnte in seinem 2001 erschienenen Standardwerk über die „Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz“ feststellen, dass das Thema Zwangsarbeit eigentlich recht gut erforscht sei. Das galt zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht für die Region Oberfranken, über deren Zwangsarbeiter nur ein paar verstreute Aufsätze veröffentlicht worden waren. Dies ließ sich allerdings dadurch erklären, dass die Quellenlage - bedingt durch Kriegs- und Nachkriegsverluste wichtiger Dokumente – einigermmaßen disparat war. Einen wichtigen Impuls für die Erforschung der Zwangsarbeit in der Region bildete im Jahre 2000 die kleine Ausstellung des Staatsarchivs Bamberg mit dem Titel „Fremdarbeiter in Oberfranken 1940-1945“.

Die Verfasser hoffen, dass durch die vorliegende Studie das Leben und Überleben der Zwangsarbeiter in Oberfranken noch deutlicher hervortreten wird. Schwerpunkte sind die hoch industrialisierten Teilräume im nördlichen Oberfranken, d.h. die Stadt Hof sowie die Landkreise Rehau, Wunsiedel, Bayreuth und Kulmbach. Es soll nicht verhehlt werden, dass die beiden Studien wie so häufig in der Historiographie der Zwangsarbeiter von dem Dilemma geprägt ist, dass Quellen entweder nur dürftige Auskunft geben oder gar ganz fehlen. So existieren so gut wie überhaupt keine Firmenakten, die über die in der Forschung umstrittene Frage Auskunft geben könnten, ob die Rüstungsbehörden die Firmen zur Beschäftigung von Zwangsarbeitern gezwungen haben oder ob die Unternehmer von sich aus initiativ geworden sind.

Es hat sich in der Forschung in den letzten Jahren geradezu ein neuer Zweig herausgebildet, der sich mit dem Verhalten der kirchlich orientierten Bevölkerung zu den Fremdarbeitern sowie mit der Zwangsarbeit für evangelische und katholische Institutionen beschäftigt. Soweit es quellenbedingt möglich war, wurden entsprechende regionale Ergebnisse einbezogen und die von Karl-Joseph Hummel und

Christoph Kösters herausgegebene Dokumentation über die katholische Kirche sowie die von Jochen-Christoph Kaiser besorgte Aufsatzsammlung über evangelische Kirche und Zwangsarbeit berücksichtigt.

Wir haben Herrn Werner Zapf (Bayreuth) für eine großzügige finanzielle Unterstützung zu danken, ohne welche die vorliegende Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Albrecht Bald/Esther Neblich

Zwangsarbeit und Rüstungsproduktion in Oberfranken 1939-1945. Die Verhältnisse im Regierungsbezirk unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Hof sowie der Landkreise Rehau und Wunsiedel

1. Quellen- und Forschungslage

Die 17-jährige Anna Turkot war 1943 als Zwangsarbeiterin aus der Ukraine verschleppt worden. Da sie als „eindeutschungsfähig“ galt, kam sie als Haushaltshelfin bei der wohl berühmtesten Familie Oberfrankens unter, nämlich bei der Familie Winifred Wagners in Bayreuth. Sie wurde dort wie die beiden anderen deutschen Hausmädchen korrekt behandelt und lernte schnell Deutsch.¹

Es ist durchaus vorstellbar, dass sie in der Villa Wahnfried auch dem Hausarzt der Wagner-Familie begegnet ist, der die gynäkologische Abteilung des 1942 eröffneten Winifred-Wagner-Krankenhauses leitete. In diesem Großkrankenhaus, das nach Aussagen von Winifred Wagner dazu gedacht war, die hohe Säuglingssterblichkeit im Gau Bayreuth zu bekämpfen, wurden von diesem Arzt vom Sommer 1943 bis Kriegsende über 70 Zwangsabtreibungen an osteuropäischen Fremdarbeiterinnen vorgenommen.²

Fünf Wollhemden wurden dem jungen polnischen Landarbeiter Bronislaw Kulik aus dem Dorf Kühschwitz bei Hof zum Verhängnis. Er hatte sie im Februar 1942 aus einem Lkw gestohlen und war daraufhin von seiner Bäuerin angezeigt worden. Man nahm ihn fest und brachte ihn ins Gefängnis nach Hof. Im Polizeibericht wurde der Ordnung halber vermerkt:

„... Das Flanellhemd wurde ihm bis zu seiner Einlieferung in Hof belassen, weil er ein anderes Hemd nicht im Besitz hatte“. Wenig später fällt das neu geschaffene Sondergericht Bayreuth sein erstes Todesurteil.³

Zwischen diesen Extremfällen liegt die Alltags- und vor allem die Leidensgeschichte der in erster Linie polnischen und russischen Zwangsarbeiter im oberfränkischen Teil des Regierungsbezirkes Oberfranken und Mittelfranken. Die Existenzbedingungen der Zwangsarbeiter sollen anhand des Textilzentrums Hof sowie des von der

1 Brigitte Hamann, Winifred Wagner oder Hitlers Bayreuth, München 2002, S. 464. Zur „Eindeutschungsfähigkeit“ siehe auch Isabel Heinemann, „Rasse, Siedlung, deutsches Blut“. Das Rasse- und Siedlungshauptamt der SS und die rassenpolitische Neuordnung Europas, Göttingen 2003, S. 483.

2 Hamann, Winifred, S. 444f. StA Nürnberg NO-3454, Aufstellung der Gau-Ärzttekammer Oberfranken über die Schwangerschaftsunterbrechung bei Ostarbeiterinnen 1943-1945.

3 Helmut Paulus, Das Wirken des Sondergerichts Bayreuth von 1942-1945 im Landgerichtsbezirk Hof - Ein düsteres Kapitel Hofer Justizgeschichte, in: Miscellanea curiensia, III, 2001, S. 61-86; hier S. 70. Das Zitat nach StA Bamberg K 106, Abgabe 1996, Sondergericht Bayreuth, 1387; Gendarmerieposten Rehau am 26.2.1942 ans LRA Rehau.

Porzellanindustrie geprägten Landkreises Rehau mit der Porzellanmetropole Selb sowie des Landkreises Wunsiedel mit gemischter Industriestruktur dargestellt werden.

Die Eingrenzung auf diese Untersuchungsräume ist von zwei Erwägungen sowohl historischer als auch quellenbedingter Art bestimmt. Zum einen liegt hier ein industrieller Schwerpunkt Oberfrankens mit den beiden Hauptbranchen der Textil- und Porzellanindustrie. Zum anderen kann die sonst eher dünne Quellengrundlage bei der Zwangsarbeiterbeschäftigung für die drei Verwaltungsgebiete als vergleichsweise gut angesehen werden.

Was Hof anlangt, so wurden die im Stadtarchiv Hof aufbewahrten Zwangsarbeiterlisten der US-Besatzungsbehörden ausgewertet.⁴ Für den Landkreis Rehau existiert im Staatsarchiv Bamberg ein umfangreicher Bestand an Zwangsarbeiterakten des Landratsamts, das als Behörde der nicht mehr kreisfreien Stadt Selb vorgesetzt war.⁵ Auch in den Stadtarchiven von Arzberg, Marktredwitz und Rehau befinden sich Verwaltungsakten, die sich unter anderem auch auf Zwangsarbeiter beziehen.⁶

Die Quellenlage für den Landkreis Wunsiedel kann auf den ersten Blick sogar als sehr gut angesehen werden, da sich im Staatsarchiv Bamberg an die 5400 originale Zwangsarbeiterakten erhalten haben, die darüber hinaus nach Namen und Nationalitäten vorzüglich erschlossen sind.⁷ Will der einzelne Historiker jedoch nicht schon vor dieser schiereren Masse kapitulieren, so wird er bei einer stichpunktartigen Durchsicht schnell feststellen, dass der überwiegende Teil dieser Akten lediglich aus den Arbeitsbüchern und sonstigen Personaldokumenten der Zwangsarbeiter besteht. Nur wenn die Zwangsarbeiter nach nationalsozialistischer Auffassung „straffällig“ wurden, sind die entsprechenden Polizei- und Gestapo-Dokumente beigelegt.

Bei „schwereren Vergehen“ von Zwangsarbeitern bzw. von davon betroffenen Deutschen wurde der sich ebenfalls im Staatsarchiv Bamberg befindliche Aktenbestand des Sondergerichts Bayreuth herangezogen.⁸

Der Aktenbestand der Regierung von Mittel- und Oberfranken im Staatsarchiv Nürnberg gibt Auskunft über die quantitative Verteilung der einzelnen Zwangsarbeiter-Nationalitäten auf die oberfränkischen Stadt- und Landkreise.⁹

4 StadtA Hof BE Einwohnermeldewesen 231, 696, 699-704, 706, 711-718, 724, 732, 741-742, 752, 755-788, 902. Ich habe dem Hofer Stadtarchivar Dr. Arnd Kluge für weiterführende Hinweise sehr zu danken.

5 StA Bamberg K 18, Landratsamt Rehau, 2347; polnische Staatsangehörige 1939-1945.

6 StadtA Marktredwitz B 150/16 (Namensverzeichnisse von Zivilarbeitern 1942), B 801/18 (Wirtschaftslage der Stadt Marktredwitz 1933-1939) und B 827/3 (Verlagerung der Firma Scherdel nach Bruck bei Erlangen).

7 StA Bamberg K 22, Landratsamt Wunsiedel, ausländische Arbeitnehmer während des 2. Weltkrieges/Aufstellung nach Nationalitäten (20000-25388). - Auch für das LRA Kulmbach (K 13) sowie für das LRA Münchberg (K 15) gibt es vergleichbare Aktenbestände.

8 StA Bamberg K 106, Abgabe 1996, Sondergericht Bayreuth, 1125-1762.

9 StA Nürnberg Regierung von Oberfranken und Mittelfranken, Abgabe 1978, 1773-1776; Landratsamt Uffenheim, Abgabe 1971, 1614.

Auch auf die Monatsberichte der Regierung von Mittel- und Oberfranken an den bayerischen Ministerpräsidenten, die sich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München befinden, konnte zurückgegriffen werden, vor allem was die wirtschaftliche Lage und die Stimmung der Bevölkerung betrifft.¹⁰

Da viele Zwangsarbeiter in den - in der Regel - kleineren Rüstungsbetrieben Oberfrankens arbeiteten, waren die Unterlagen des Rüstungskommandos Coburg im Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg auszuwerten.¹¹ Angaben zur Beschäftigtenzahl sowie zur Art des Rüstungsproduktes lassen sich für Oberfranken ebenfalls den Blättern der Reichsbetriebskartei sowie den Verlagerungskennblättern des Bundesarchivs Berlin entnehmen.¹² Speziell zu den Lagern slowenischer Zwangsarbeiter ist der Bestand „Volksdeutsche Mittelstelle“ des Bundesarchivs Berlin herangezogen worden.¹³

Auch die Erhebungen des Internationalen Suchdienstes Arolsen aus der Nachkriegszeit runden das Bild der Zwangsarbeiterwelt in den Städten Rehau und Selb ab.¹⁴

Das Siemens-Archiv München hat einen aus Aktensplittern gewonnenen Überblick über die Verlagerungsbetriebe des Elektronunternehmens in Oberfranken beigeuert. Im Landratsamt Wunsiedel lagerte, wenn auch unverzeichnet, ein kompletter Aktenbestand der UNRRA-Suchstelle Wunsiedel für den gesamten Altlandkreis, der sich jetzt im Staatsarchiv Bamberg befindet.¹⁵

Nach der Darstellung der Quellen- und Forschungslage im Untersuchungsraum werden in drei Kapiteln die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die oberfränkischen Konsumgüterindustrien beschrieben. Es wird auf die Vorkriegszeit, auf den schmalen Anteil der rüstungswichtigen Produkte der Textil- und Porzellanindustrie sowie auf die eigentliche Kriegszeit Bezug genommen.

Einem quantitativen Überblick, in dem auch auf die regionale Verteilung der Zwangsarbeiter in Oberfranken eingegangen wird, folgt die eigentliche Analyse des „Lagerkosmos“ der Zwangsarbeiter in Oberfranken, dem ein Kapitel über die Lager für Volksdeutsche bzw. für zwangsverschleppte Slowenen angeschlossen ist.

10 BayHStA MA 106 678 und 106 679, Monatsberichte des Regierungspräsidenten von Oberfranken und Mittelfranken 1939 - 7.10.1943 und 8.11.1943 - 15.3.1945; Reichsstatthalter Epp 279/2, MB d. RvOFuMF vom 8.8.1939.

11 BA-MA RW 21-12/1-8, Kriegstagebuch des Rüstungskommandos Coburg (Wehrkreis XIII), August 1939 - September 1944; BA-MA RW 21-12/17, Fertigungsunterlagen. Bd. 2: Juni - September 1944, Aufstellung über die Rüstungsbetriebe im Bereich der Wehrmeldeämter Bamberg, Bayreuth, Coburg, Hof, Kulmbach, Lichtenfels, Marktredwitz, Münchberg, Naila und Erlangen (Forchheim, Herzogenaurach, Höchstadt/Aisch).

12 BAB R 3/2013, Reichsbetriebskartei; 0900-0919, 0924, 0954, 0957 u. 0962. Siehe auch R 3/250-264, Verlagerungskennblätter der elektrotechnischen Fertigungsgruppen.

13 BAB R 59/57,105 u.106; Volksdeutsche Mittelstelle, Einsatzführung Gau Bayerische Ostmark 1940-1945.

14 ISD Sachdokumentenordner, Einsatz fremdvölkischer Arbeitskräfte 114, S. 42 u. 48 (Rehau) sowie 59 (Selb); ITS/AFO/HIST-Ordner, Einsatz fremdvölkischer Arbeitskräfte 37 (2007).

15 StABamberg K 22, Landratsamt Wunsiedel, ausländische Arbeitnehmer während des 2. Weltkrieges/ Karteikarten, Arbeitsbücher, Aufenthaltsanzeigen, Lagerstärken, Strafmaßnahmen, UNRRA-Suchlisten (25402-25538).

Daraufhin wird auf die Einsatzorte, Lager, Lebensverhältnisse sowie auf nonkonformes Verhalten von Zwangsarbeitern in der Stadt Hof sowie in den Landkreisen Rehau und Wunsiedel eingegangen; die kriegswichtige Produktion der Rosenthal-Isolatoren-Gesellschaft Selb wird eingehender betrachtet.

Die wenigen Hinweise auf nonkonformes und dezidiert widerständiges Verhalten von Zwangsarbeitern werden anschließend behandelt.

In einem gesonderten Kapitel, das sich wegen des katholischen Glaubens der polnischen Zwangsarbeiter mehr auf den oberfränkischen Teil des Erzbistums Bamberg als auf den engeren Untersuchungsraum bezieht, werden die religiösen Beziehungen zwischen den polnischen Zwangsarbeitern sowie der Bevölkerung und Geistlichkeit Oberfrankens vor dem Hintergrund des gemeinsamen katholischen Glaubens analysiert. Zwei kurze Unterkapitel über das Wirken französischer und polnischer Priester in Oberfranken sowie über einen eventuellen Einsatz von Zwangsarbeitern in Einrichtungen beider Kirchen runden die Betrachtung ab.

Daran schließt sich ein Kapitel an, in welchem die rassistische Geschlechtermoral der NS-Behörden anhand der Zwangsabtreibungen an osteuropäischen Fremdarbeiterinnen, anhand einer „Ausländerkinder-Pflegestätte“ sowie des Schicksals jugendlicher Zwangsarbeiter sowie anhand von zwei Beispielen erfolgloser Partnerbeziehungen zwischen Deutschen und Zwangsarbeitern dokumentiert wird.

Außer dem Ausstellungskatalog mit dem Titel „Fremdarbeiter in Oberfranken 1940-1945“ des Staatsarchivs Bamberg¹⁶ aus dem Jahre 2000 existieren über das Untersuchungsgebiet selbst einige Hinweise in Arnd Kluges Darstellung der Ansiedlungsversuche des Siemens-Konzerns in Hof von 1940 bis 1952 (2005) sowie knappe Überblicke in dem Aufsatz von Wolfgang Schilling über Marktredwitz (1995) und in der Darstellung von Helmut Hennig über Marktleuthen (1996).¹⁷

Für Bamberg gibt es lediglich eine knappe Skizze von Sylvia Schaible (2001).¹⁸

Eine Darstellung von Hubert Fromm¹⁹ über die Zwangsarbeiter in der Stadt Coburg ist angekündigt. Wolfgang Schoberth hat in fünf Zeitungsbeiträgen den Zwangsarbeitereinsatz im Raum Kulmbach beschrieben.²⁰ Im Aufsatz von Georg

16 Rainer Hambrecht (Hrsg.), Fremdarbeiter in Oberfranken 1940-1945. Eine Ausstellung des Staatsarchivs Bamberg vom 11. April bis 19. Mai (Katalog), Bamberg 2000.

17 Arnd Kluge, Siemens in Hof 1940-1952, in: *Miscellanea curiensia*, V, 2005, S. 195-224. Wolfgang Schilling, Von der Krise in den Krieg: Die Industrie, in: Elisabeth Fendl (Hrsg.), Marktredwitz. Alltag in Marktredwitz in der Kriegs- und Nachkriegszeit, Marktredwitz 1995, S. 41-50; hier S. 41-43. Helmut Hennig, Marktleuthen 1945, Marktleuthen 1996, S. 16-21.

18 Sylvia Schaible, „Zweckentsprechende, mit Stacheldraht versehene Umzäunung“. Zwangsarbeit in Bamberg, in: *Geschichte quer*, 9, 2001, S. 29-31.

19 Hubertus Habel, Stunde Null, die Stunde der Frauen, Anm. 11 (Nachwort), in: ders., *Die lange „Stunde Null“: Coburg zwischen amerikanischer Besatzung und Entnazifizierung* (Katalog), Coburg 2005.

20 Wolfgang Schoberth, Fremd- und Zwangsarbeiter in Kulmbach, 11, 9.11.2001, S. 1-3; Zwischen Anpassung und Autonomie, 12, 24./25.11.2001, S. 1-3; „Wir werden von Bauern ‚Hunde‘ genannt“, 1, 19./20.1.2002, S. 1-3; Kein „P“ - Arrest bei Wasser und Brot, 2, 16./17.2.2002, S. 1-3; Russen gelten als „minderwertiges Pack“, 3, 28./29.3.2002, S. 1-3; alle Beiträge in: *Aus der fränkischen Heimat*. Beilage

Wolfgang Schramm²¹ über das unterirdische Verlagerungsprojekt der Firma Kugelfischer im unterfränkischen Ebelsbach in der Nähe Bamberg wird ein typisches Verlagerungsszenario dokumentiert, wie es in kleinerem Umfang auch in einigen wenigen oberfränkischen Orten der Fall gewesen ist.

Über die oberfränkischen Außenlager des KZ Flossenbürg (Bayreuth, Gundelsdorf, Helmbrechts, Pottenstein und Hof) gibt es wissenschaftliche Darstellungen,²² neuerdings auch über das Außenlager Neustadt bei Coburg des KZ Buchenwald.²³

Trotz der bahnbrechenden Dissertation von Ulrich Herbert²⁴ aus dem Jahre 1985 ist festzuhalten, dass das Thema Zwangsarbeiter im regionalen Bereich erst im Zuge der Diskussion um die Zwangsarbeiterentschädigung virulent geworden ist.

Für weiterführende Gespräche hat sich der Verfasser bei Bärbel Bauerschäfer vom Staatsarchiv Nürnberg und bei Ulrich Fritz von der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg zu bedanken. Ohne den historischen Instinkt von Stadtarchivaren wie Herrn Kletschka (Arzberg) und Registratoren wie Herrn Quol (Landratsamt Wunsiedel) wären nicht archivierte Aktenbestände kaum zu bewältigen gewesen. Die Artikel des Bayreuther Journalisten Peter Engelbrecht über Zwangsarbeiter im Bayreuther Raum sowie über die an Zwangsarbeiterinnen vorgenommenen Abtreibungen haben mich für diese Problematik sensibilisiert. Mein Dank gilt auch der Familie Thevenot aus Bouguenais (Frankreich), die im Sommer 2006 auf ihrer Suche nach dem Zwangsarbeiter Robert Thevenot, dem Vater des Ehemanns, nach Arzberg kam und mir Informationen sowie Fotomaterial zur Verfügung gestellt hat.

Gerne bekennt der Verfasser, dass er erst durch die oben genannte Bamberger Ausstellung aus dem Jahre 2000 zu seiner Arbeit inspiriert worden ist, und zwar durch einen ganz persönlichen Impuls. Er wurde in einer Vitrine der Bamberger Ausstellung auf eine ungelenke, kyrillisch beschriftete Lageskizze aufmerk-

zur Bayerischen Rundschau Kulmbach. Siehe auch URL: <http://www.mgf-kulmbach.de/material/leben/fremd.html> (letzter Zugriff 10.12.2005).

21 Georg Wolfgang Schramm, Das unterirdische Rüstungsprojekt bei Ebelsbach in Unterfranken 1944/45, in: JfL, 60, 2000 (= Festschrift für Rudolf Endres), S. 693-730.

22 Albrecht Bald/Jörg Skriebeleit, Das Außenlager Bayreuth des KZ Flossenbürg. Wieland Wagner und Bodo Lafferentz im „Institut für physikalische Forschung“, Bayreuth 2003; Barbara Heinlein, Ehemaliges KZ-Außenlager Gundelsdorf, in: Heimatkundliches Jahrbuch des Landkreises Kronach, 23, 2001/02, S. 217-223; Klaus Rauh, Helmbrechts. Außenlager des KZ Flossenbürg 1944-45, in: Miscellanea curiensia, IV, 2003, S. 117-149; Peter Engelbrecht, Touristenidylle und KZ-Grauen. Vergangenheitsbewältigung in Pottenstein, Bayreuth 1997. Zum KZ-Außenlager Hof siehe die knappe Darstellung bei Rudolf Macht, Niederlage. Geschichte der Hofer Arbeiterbewegung, Bd. III/2 (1924-1945), Hof 1996, S. 424-426. - Alexander Schmidt hat die Außenlager des KZ Flossenbürg in Oberfranken zusammenfassend kurz beschrieben; siehe Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hrsg.), Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Band 4: Flossenbürg, Mauthausen, Ravensbrück, München 2006; S. 74-77 (Bayreuth), S. 131f. (Gundelsdorf), S. 140-143 (Helmbrechts), S. 146f. (Hof-Moschendorf) u. S. 234-237 (Pottenstein).

23 Rainer Axmann, Neustadt bei Coburg, in: Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hrsg.), Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Band. 3: Sachsenhausen und Buchenwald, München 2006, S. 533f.

24 Ulrich Herbert, Fremdarbeiter. Politik und Praxis des „Ausländer-Einsatzes“ in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches, Bonn 1999 (2. Auflage).